Bernhards Suhrkamp(f)

Dass Thomas Bernhards *erste* (schriftliche) Kontaktaufnahme mit dem renommierten, deutschen Verlagshaus *Suhrkamp* neunzehnhunderteinundsechzig, *ein Alleingang*, wie er schrieb, scheiterte, habe er sich wohl selbst zuzuschreiben, dachte ich mir bei Betrachtung des photokopierten und im *Briefwechsel* abgedruckten *ersten* Briefs, an Herrn Dr. Unseld adressiert. Zwar, so der Vermerk des Lektors, drei Monate nach Einsendung des Manuskripts, erscheine dasselbe *engbrüstig* und *diffus*, so zwei Attribute, las ich im (ausgezeichneten) Kommentar zum *Briefwechsel*. Mehr noch als das Urteil eines Lektors schien mir aber für den vorläufigen Alleingang *in den Abgrund* eher Bernhards Dreistigkeit Grund gewesen zu sein, dachte ich, welche darin bestand, dass er, so malte ich es mir aus, nachdem er den Brief *sorgfältig* und ja, *fehlerfrei* getippt hatte, Suhr*kampf*s *f* , bevor er seine handschriftliche Paraphe unter den Schrieb setzen sollte, manuell zu *Suhrkamp* korrigierte, mit der leichtesten Handbewegung, fast böse in sich hinein grinsend, dachte ich mir und war davon überzeugt, Bernhard ist *ein Genie gewesen*.

Magnus Liendlbauer

www.verdichtet.at | Kategorie: think it over | Inventarnummer: 14001